



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 13 / 2013

Tag der
offenen Tür
des Bürgerkonzerns

11. Mai 2013
10 bis 17 Uhr



Senioren

In Ingolstadt fühlen sich auch
ältere Menschen wohl



IFG

Startschuss für
die „Halle NEUN“



„Ramadama“

Frühjahrsputz
in Ingolstadt

Herausgegeben vom
Presseamt der Stadt Ingolstadt



Kampf den Winterschäden

Tiefbauamt beseitigt
Schlaglöcher auf der Straße



Unter neuer Führung



Dr. Simone Schimpf leitet seit Anfang April das Museum für Konkrete Kunst (MKK). Die gebürtige Darmstädterin folgt auf Dr. Tobias Hofmann. Schimpf studierte in Mainz, Dijon und Freiburg und arbeitete zuletzt am Kunstmuseum Stuttgart. „Ich freue mich sehr auf die neue Herausforderung“, so Schimpf. In diesem Jahr sind vier Ausstellungen im MKK geplant. Foto: W. Friedl

In der Diskussion

Künftig wird es einmal im Monat ein „Bürgerforum Altstadt“ geben. Das teilte OB-Referent Dr. Christian Lösel mit. Die Veranstaltungen sollen den Charakter einer „Bürgerversammlung“ haben und Bürgern die Möglichkeit geben, Ideen, Vorschläge und Gedanken rund um die Innenstadt einzubringen. Außerdem berichten Vertreter der Stadtverwaltung über aktuelle Planungen und Umsetzungen. Die erste Veranstaltung findet am 19. April um 17 Uhr im Gewerkschaftshaus statt.

Zahl der Woche

1312

Beratungsgespräche führten die Mitarbeiterinnen von „Frauen-Beruf-Gründung“, einer Beratungsstelle des Vereins „Pro Beschäftigung“, im vergangenen Jahr. 260 Frauen kamen in die Einzelberatung, 753 nutzten die telefonische Kurzberatung, 58 nahmen an Workshops teil. Für 146 Frauen konnte eine konkrete berufliche Perspektive entwickelt werden.

Soziales

Warum Langeweile?

Für Senioren gibt es ein breit gefächertes Angebot

Es ist eine gemütliche Runde. Rund 60 Senioren haben sich im Jugendheim in Hundszell versammelt. Es gibt Kaffee und Kuchen, an den Tischen werden Neuigkeiten ausgetauscht. Als besonderen Gast kann die Vorsitzende der „Senioren-gemeinschaft Brunnenreuth – Spitalhof – Hundszell“, Sonja Schürle, an diesem Tag Bürgermeister Sepp Mißlbeck begrüßen. Dieser lässt es sich nicht nehmen, hin und wieder vorbeizuschauen und ungezwungene Gespräche zu führen. Mißlbeck verteilt Ehrenurkunden für langjährige Mitgliedschaften – manche Schanzer sind schon seit 25 Jahren bei der Seniorengemeinschaft dabei.

geistig fit.“ Hier leisten auch die vielen Freiwilligen und Ehrenamtlichen in den beiden Bürgerhäusern eine wichtige und wertvolle Arbeit. Zahlreiche Kurse und Angebote richten sich speziell an Menschen im höheren Alter, bei vielen ist die Teilnahme kostenfrei beziehungsweise gegen einen kleinen Unkostenbeitrag möglich. Als Beispiele können hier die „SeniorTrainer/innen“ genannt werden. Oder auch die beliebte Kurs-Reihe „Senioren ins Netz“. Erwähnenswert sind auch die generationsübergreifenden Angebote, etwa der „Spiel-nachmittag für Alt und Jung“ und „Schüler unterrichten Senioren“.

Abwechslung garantiert

Wer das Programm der Seniorengemeinschaft studiert, stellt schnell fest, dass es den rund 100 Mitgliedern an Aktivitäten und Abwechslung nicht mangelt. Zwei-, dreimal im Monat gibt es ein Treffen mit Vorträgen zu Gesundheits- und Wohnthemen, Ausflügen aufs Volksfest, nach München – im Juni geht es sogar eine Woche an den Lago Maggiore. Nicht nur Bürgermeister Mißlbeck schätzt deshalb die Arbeit der etwa 15 Seniorengemeinschaften im Stadtgebiet sehr: „Soziale und kulturelle Teilhabe ist gerade im Alter besonders wichtig. Geselliges Beisammensein, Unternehmungen – das hält körperlich und

Barrierefrei und aktiv

Und auch sonst unternimmt die Stadt viel, um den besonderen Ansprüchen der älteren Generation gerecht zu werden. Derzeit wird zum Beispiel ein „Laufband“ beim Bürgerhaus in der Fechtgasse verlegt, um die Mobilität, gerade mit Rollatoren, zu erleichtern. Ähnliche barrierefreie Wege gibt es schon im Westfriedhof und in der Kuperstraße. Das Gartenamt indes baut das Angebot an Bewegungsparks weiter aus. So kommen zu den bestehenden Stationen in der Rechbergstraße, am Donaustrand und in der Maximilianstraße demnächst noch zwei weitere Fitnessparcours am Auwaldsee und in Oberhaunstadt hinzu.



Im Westfriedhof, aber auch in Bereichen der Altstadt wurden sogenannte „Laufbänder“ installiert. Diese erleichtern die Mobilität, insbesondere für Senioren mit Rollatoren. Foto: Gartenamt



Soziales

„Ein lebendiges Miteinander“

Senioren in Ingolstadt: Im Gespräch mit Bürgermeister Sepp Mißbeck

Herr Mißbeck, wie seniorenfreundlich ist Ingolstadt?

Ich denke, Ingolstadt ist eine sehr seniorenfreundliche Stadt! Gerade für die ältere Bevölkerung gibt es in unserer Stadt sehr vielfältige und attraktive Angebote, etwa in den beiden Bürgerhäusern. Die vielen freiwillig Engagierten leiten diverse Gruppen – von Sportangeboten bis zum Programm „Senioren ins Netz“, das speziell den Umgang mit dem Computer zum Thema hat. Die Angebote erfahren einen regen Zuspruch. Ein anderes Beispiel sind die sehr lebendigen Seniorenkreise in den Stadtteilen, wo sich unsere älteren Mitbürger austauschen können. Wichtig sind aber auch andere Institutionen, wie zum Beispiel das Mehrgenerationenhaus. Hier leben junge und alte Menschen zusammen – „intensives Miteinander“ statt „seelenloses Nebeneinander“.

Aufgrund des demografischen Wandels wird der Anteil der Älteren in unserer Gesellschaft in den kommenden Jahren weiter steigen. Welche Herausforderungen kommen auf die Stadt zu?

Der demografische Wandel wird auch für Ingolstadt eine große Herausforderung sein. Nehmen wir ein Beispiel: Eine ältere Ehepaar wohnt seit Jahrzehnten in einem schönen Einfamilienhaus in einem Außenbezirk der Stadt. Doch nach dem Auszug der Kinder ist das Haus zu groß, die Senio-

ren möchten lieber in eine kleinere, altersgerechte Wohnung in der Altstadt, wo alles zentral und bequem zu erreichen ist. Nun ist Ingolstadt aber auch eine Studentenstadt – die jüngere Generation möchte ebenfalls zentral wohnen, hat aber andere Ansprüche als Senioren. Da ergibt sich natürlich ein Spannungsfeld. Es ist auch an der Stadt, hier einen Kompromiss zu finden, der den unterschiedlichen Wünschen möglichst gerecht wird. Immerhin zeichnet sich eine „lebendige Altstadt“ auch durch Mischung ihrer Bewohner aus.

Welche Bedürfnisse, Anliegen und Wünsche haben Senioren in Ingolstadt?

Was ich immer wieder von Senioren höre, sind Anliegen in Bezug auf den öffentlichen Personennahverkehr. So ist es im Alter zum Beispiel sehr wichtig, dass die Busse auch mit Rollatoren bequem zu benutzen sind und die Senioren sicher befördert werden

können. Ein anderer Punkt ist das Kopfsteinpflaster in unserer historischen Altstadt, das die Mobilität mit Gehstöcken und Rollatoren natürlich nicht immer einfach macht. Hier wirken wir zum Beispiel mit den sogenannten „Laufbändern“ entgegen. Momentan wird gerade ein solcher barrierefreier Abschnitt um das Bürgerhaus in der Fechtgasse angebracht. Enorm wichtig ist auch die soziale und kulturelle Teilhabe der Senioren, etwa Theater- oder Konzertbesuche. Senioren dürfen von der Gesellschaft nicht ausgegrenzt werden.



Lange dabei: Maria Kirschner (links) erhält eine Urkunde von Sonja Schürle und Bürgermeister Sepp Mißbeck. Foto: Thomas Michel

Kontakt

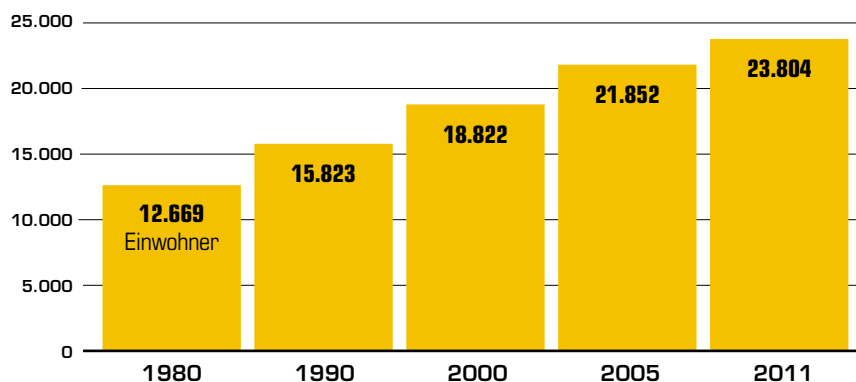
Beratung, Informationen und Hilfe finden ältere Menschen im Seniorenbüro im Bürgerhaus.

■ Die Leitstelle ist unter der Telefonnummer 0841/305-2830 zu erreichen, das Büro der Vereine und Verbände unter 0841/305-2838.

■ Oder schicken Sie eine E-Mail an buergerhaus@ingolstadt.de.

■ Alle Seniorenangebote des Bürgerhauses sind auch im Internet unter www.buergerhaus-ingolstadt.de einsehbar.

Senioren: Bevölkerung über 65 Jahre





Verkehr

Kampf den Winterschäden

Das Tiefbauamt saniert vom Schnee und Frost gezeichnete Straßen

Der ungewöhnlich lange Winter hinterlässt seine Spuren: Wenn die frostigen Temperaturen in mildes Frühlingswetter übergehen und damit Frost, Schnee und Eis endgültig verschwinden, tauchen sie auf, die Feinde eines jeden Autofahrers und Radlers: Schlaglöcher und Risse im Fahrbahnbelag. Das ist nicht nur unschön, sondern kann unter Umständen auch gefährlich werden.

Auf Kontrolltour

Damit erst gar keine brenzlichen Situationen entstehen, sind die Mitarbeiter des Tiefbauamtes unterwegs, um die betroffenen Stellen zu reparieren. Auch wenn jetzt, nach dem Winter, überall noch genauer hingeschaut wird – die Arbeiter sind nicht nur im Frühjahr auf Kontrolltour: „Wir überprüfen die Straßen und Wege das ganze Jahr über in regelmäßigen Abständen auf Schlaglöcher und andere Schäden und reparieren beziehungsweise sanieren diese“, erklärt Josef Weiß, der stellvertretende Leiter des Tiefbauamtes und dort zuständig für den Straßenunterhalt. Die Kontrollfahrten werden von „motorisierten Straßenwärtern“, kurz „Stramot“, durchgeführt. „Kleinere Beschädigungen werden – wenn möglich – sofort beseitigt. Wenn umfangreichere Arbeiten notwendig sind, wird dies an die Straßenmeistereien gemeldet“, so Weiß.

Synergieeffekte nutzen

Die Arbeiten für große Instandsetzungen und Sanierungen werden aber in der Regel über ein Wettbewerbsverfahren an Firmen vergeben. Dabei wird auf Sy-



Die Mitarbeiter des Tiefbauamtes füllen nach dem Winter Schlaglöcher mit Kaltasphalt auf – wie hier an der Westlichen Ringstraße. Foto: Thomas Michel

nergieeffekte gesetzt: „Es ist durchaus sinnvoll, gleich mehrere umliegende Straßen oder Straßenabschnitte zu einer Gesamtmaßnahme zusammenzufassen und nach einem Ausschreibungsverfahren von Baufirmen sanieren zu lassen. Das spart nicht nur Kosten, sondern ist auch für den Bürger angenehmer, weil damit die Verkehrsbehinderungen reduziert werden. In der Regel prüfen wir, ob parallel zur Erneuerung des Fahrbahnbelags auch weitere Maßnahmen durchgeführt werden können, etwa eine Straßenverbreiterung, Errichtung neuer Geh- und Radwege oder die Verlegung von neuen Kabeln und Rohren unter der Fahrbahn“, er-

klärt Weiß. Grundsätzlich ist die Stadt immer bemüht, bei Straßenbauarbeiten die Beeinträchtigungen für die Bürger so niedrig wie möglich zu halten. Deshalb werden nur die nötigsten Abschnitte gesperrt und – wenn möglich – die Arbeiten in die Ferien- und Urlaubszeiten gelegt, wenn weniger Verkehr herrscht.

Dankbar für Hinweise

Auch wenn die Mitarbeiter des Tiefbauamtes und insbesondere die Straßenwärter regelmäßig die Straßen und Wege der Stadt auf Beschädigungen kontrollieren, sind Tipps aus der Bevölkerung unerlässlich. Josef Weiß und sein Team sind für jeden Hinweis dankbar und werden die betroffenen Stellen kontrollieren: „Bei unserer Arbeit sind wir auch auf die Unterstützung der Bürger angewiesen“.

„Verdächtige“ Stellen können einfach und unkompliziert gemeldet werden: Etwa telefonisch oder per E-Mail direkt ans Tiefbauamt, an das Bürgeramt im Rathaus (0841) 305 1502 oder den Beschwerdemanager (08 41) 305 1600.

Schöne Straßen

Für den Straßenunterhalt steht dem Tiefbauamt im laufenden Jahr ein Budget von rund 5,4 Millionen Euro zur Verfügung. 3,6 Millionen Euro entfallen auf die Fahrbahnsanierung, 760 000 Euro werden für die Erneuerung von Rad- und

Gehwegen ausgegeben, begleitende Maßnahmen zum Ausbau des Glasfaser-Netzes schlagen mit 750 000 Euro zu Buche und 250 000 Euro werden in die Instandsetzung der Straßenentwässerung investiert.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

BioIN

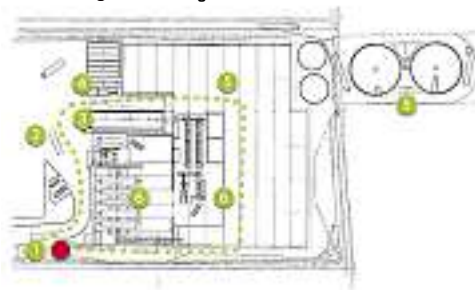
Energie aus der Biotonne

Moderne Anlage erzeugt Strom, Wärme und Dünger aus Bioabfällen



- 1 Station
Einfahrt und Waage (Anlagenübersicht)
- 2 Station
Prozessschritt 1 (P1): Anlieferung und Abfalltrennung von Bio- und Grünabfällen
- 3 Station
Prozessschritt 3 (P3): Vergärung der Bio- und Grünabfälle im Fermenter
- 4 Station
Prozessschritt 4 (P4): Im Blockheizkraftwerk (BHKW) und im Biofilter wird das im Fermenter gewonnene Biogas in Wärme und Strom umgewandelt.
- 5 Station
Prozessschritt 5 (P5): Lagerung und Gütesicherung unserer Erzeugnisse Kompost und Flüssigdünger

Standort ● Rundweg - - - - -



- 6 Station
Prozessschritt 2 (P2): Zerkleinerung und Aufbereitung der Abfälle für die Vergärung sowie Nachkompostierung fester Grünreste (P5)

mehr als 600 Vier-Personen-Haushalten deckt. Die Wärme wird prozesstechnisch genutzt.

Das ist aber längst nicht alles: Die organischen Abfälle werden zudem zu hochwertigem Biodünger veredelt, den das 2010 gegründete Gemeinschaftsunternehmen der Ingolstädter Kommunalbetriebe, die 51 Prozent der Anteile halten, und der Firma Büchl Entsorgungswirtschaft (49 Prozent) an Landwirte, gewerbliche sowie Hobbygärtner vertreibt. „Unsere Kompostprodukte sind sehr beliebt, weil sie den Boden verbessern“, sagt Betriebsleiter Wolfgang Stielau. Das Besondere der BioIN-Anlage sei vor allem, dass sie im Gegensatz zu anderen ausschließlich Bioabfälle und nicht landwirtschaftliche Produkte verwertet.

Kohlendioxid und Mineraldünger eingespart

Die Anlage speise seit Anfang 2012 Strom ins Netz ein und laufe nahezu auf Vollast, so Stielau. Bis zu 18 000 Tonnen Bioabfälle können so pro Jahr sinnvoll genutzt werden – und zwar sehr umweltfreundlich. Denn dabei werden rund 3000 Tonnen Kohlendioxid pro Jahr eingespart – ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz, der noch dadurch ergänzt wird, dass durch die natürlichen Kompostprodukte der BioIN auch noch industriell hergestellter Mineraldünger ersetzt wird.

Aus Gartenabfällen und Essensresten Energie erzeugen – was sich vor Jahren noch wie eine ferne Vision angehört hat, ist inzwischen Realität, und zwar in Ingolstadt: In Stammham ist 2011 die Anlage der BioIN entstanden, die sich zu den Vorreitern in der Verwertung von Bioabfall zählen darf. Biogasanlagen gibt es in Deutschland zwar viele. Während die meisten aber Agrarprodukte verwerten, die etwa auch als Nahrungsmittel dienen könnten, erzeugt die Anlage der BioIN ausschließlich aus organischen Abfällen wertvolle Energie und hochwertige Kompostprodukte – und trägt so zum Umweltschutz und zur

Senkung der Müllgebühren bei. Doch was passiert eigentlich mit dem Inhalt meiner Biotonne? Diese Frage haben sich sicher schon viele Menschen in Ingolstadt gestellt. Die Antwort ist ebenso einfach wie überraschend: Daraus wird Energie.

Energie für mehr als 600 Haushalte

In der Biogasanlage der BioIN in Stammham werden aus den organischen Abfällen nicht nur fruchtbarer Kompost, sondern auch Biogas und daraus letztlich Strom hergestellt, der nach Abzug des Eigenverbrauchs den durchschnittlichen Bedarf von

„Neben dem positiven Beitrag zum Umweltschutz freut mich vor allem, dass auch unsere Bürgerinnen und Bürger von der BioIN profitieren: Durch das positive wirtschaftliche Ergebnis können nämlich die Abfallgebühren insgesamt günstig und stabil gehalten werden“, betont der Ingolstädter Bürgermeister und Aufsichtsratsmitglied Albert Wittmann. Über die gelungene Kooperation freut sich auch Geschäftsführer Reinhard Büchl junior, der noch einen Tipp parat hat: „Die Bürger sollten ihre Abfälle gut trennen“, empfiehlt er. Das sei nicht nur gut für die Umwelt, sondern auch für den Geldbeutel. Denn je mehr Biomüll verwertet werden kann, desto mehr spart man Kosten und Müllgebühren.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

INKB

„Frühjahrsputz“ für Ingolstadt

„Ramadama“ gemeinsam mit Ingolstädter Bürgern



Großreinemachen: Nach dem Winterdienst folgt für die fleißigen Mitarbeiter der INKB nun der Frühjahrsputz. Foto: INKB

Der Winter war lang und hart und ist zumindest für den Winterdienst der Ingolstädter Kommunalbetriebe (INKB) gerade erst vorbei. Gleichzeitig hat bereits der „Frühjahrsputz“ für Ingolstadt begonnen – und zwar beim „Ramadama“ im Schulterchluss mit den Ingolstädter Bürgern und der Stadt: Dabei sollen auch auf den Straßen und Plätzen die Spuren des Winters

endlich verschwinden und Platz machen für die Frühlingsgefühle.

Schwerstarbeit hatten die Mitarbeiter des Winterdienstes in den vergangenen Monaten immer wieder zu verrichten. Schon im Oktober hatten sie erste Einsätze – der Auftakt zu einer langen Saison mit überdurchschnittlich vielen Einsätzen, wie die

Männer der Kommunalbetriebe sagen. „Unsere Mitarbeiter hatten in diesem langen Winter wirklich alle Hände voll zu tun“, sagt INKB-Vorstand Thomas Schwaiger. Das zeigen auch die insgesamt rund 2300 Tonnen Salz, die bis vor Ostern immer wieder gestreut werden mussten, um Straßen, Wege, Brücken und Plätze für die Bevölkerung sicher zu machen.

Anliegerpflichten

Die Mitarbeiter der INKB sorgen zwar für saubere Straßen und Wege, aber auch die Anlieger sind in der Pflicht, „vor der eigenen Haustür zu kehren“. Jeder Anlieger ist verpflichtet, den Gehweg und

in Teilen die Straße nach Bedarf regelmäßig sauber zu halten. Das heißt, dass sie mindestens einmal im Monat gekehrt und gegebenenfalls von Unrat gereinigt werden müssen.

Strenger Winter

Viel unterwegs waren die Räum- und Streudienste der INKB im vergangenen Winter. Bei jedem Einsatz sind zu bewältigen:
■ geräumte und gestreute Straßen: 356 km

■ geräumte und gestreute Radwege: 277 km
■ zu sichernde Gefahrenstellen und Bushaltestellen: 1825
■ Fahrzeuge im Einsatz: 29
■ Personal im Einsatz: 128



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Vor allem im Februar und März waren die Mitarbeiter des Winterdienstes fast im Dauereinsatz – nicht nur zum Schneeräumen, sondern auch bei Glättegefahr. Eine Erleichterung für sie ist dabei der Blähschiefer, der inzwischen in Ingolstadt den Splitt ersetzt. Denn er ist nicht nur leichter, sondern nimmt auch keine Schmutzstoffe auf. Dieser Schiefer muss nun wieder beseitigt werden. Während die Straßen und Radwege sowieso regelmäßig maschinell gereinigt werden, haben die Mitarbeiter der INKB vor allem an den Gefahrenstellen und Bushaltestellen auch mit Schaufel und Besen viel zu tun.

Winterreste aufräumen

Die Mitarbeiter sind seit dieser Woche als „Handtrupps“ an den Gefahrenstellen im Einsatz. Neun Kehrmaschinen sorgen für saubere und sichere Straßen und Gehwege. Dennoch wird es rund vier bis fünf Wochen dauern, bis der „Frühjahrsputz“ abgeschlossen und der Asphalt wieder vom Blähschiefer gereinigt ist, der im Winter für einen griffigen Untergrund, bei wärmeren Temperaturen aber eher für Ausrutschgefahr sorgt.

Brunnen wieder abgedeckt

Aber das ist längst nicht alles, was in den nächsten Wochen zu tun ist: Die Maschinen des Winterdienstes müssen gereinigt und gewartet sowie für die Straßenreinigung umgerüstet werden. Und auch die rund 250 Streukisten im Stadtgebiet werden bereits jetzt wieder aufgefüllt und bei Bedarf repariert. Und noch eine wichtige Aufgabe steht im Rahmen des



Auch Bürger helfen mit: Rund 2000 Ingolstädter Bürger sammelten beim „Ramadama“ 2012 rund 14 Tonnen Müll und 2,3 Tonnen Schrott. Hier eine Gruppe bei der Auftaktveranstaltung 2013 im März mit Stadtrat Franz Wöhrli (6. v. l.) und INKB-Vorstand Thomas Schwaiger (7. v. l.) in Hundszell. Foto: INKB

Frühjahrsputzes an: Gemeinsam mit dem Stadtbauhof werden endlich die 42 städtischen Brunnen wieder abgedeckt und instand gesetzt – ein sicheres Signal dafür, dass endlich die warme Jahreszeit anbricht.

Bürger helfen beim „Ramadama“

Viele Ingolstädter Bürger und Schulklassen helfen jedes Jahr mit, ihre Stadt wieder für den Frühling herauszuputzen. Die beste Gelegenheit dafür besteht im Rahmen der Aktion „Ramadama“. Jedes Jahr beteiligen sich zahlreiche Bürger an der Aufräumaktion und säubern Stadt- und Naherholungsgebiete in Ingolstadt von gedankenlos weggeworfenem Abfall. Allein im letzten Jahr wurden insgesamt 14 Tonnen Restmüll und 2,3 Tonnen Schrott von den 2000 Teilnehmern eingesammelt.

Die Aktionen können das ganze Jahr über durchgeführt werden. Die Ingolstädter Kommunalbetriebe koordinieren dabei die einzelnen Maßnahmen, stellen Handschuhe und Abfallsäcke zur Verfügung und holen den gesammelten Abfall an den vereinbarten Sammelstellen zur umweltgerechten Entsorgung ab. Aktiv mitmachen lohnt sich dabei allerdings nicht nur für den Zusammenhalt der Bürgerschaft und die Schönheit der Stadt – man kann auch Preise bei einem Fotowettbewerb gewinnen.

Wer bei einem „Ramadama“ mithelfen möchte, kann sich bei den Ingolstädter Kommunalbetrieben per Telefon unter (08 41) 3 05 37 21, per Fax unter (08 41) 3 05 37 29 oder per E-Mail unter stadtreinigung@in-kb.de informieren und anmelden.

Kostenlos in die Innenstadt mit Park and ride!

Seit über 20 Jahren bietet die IFG zusammen mit der INVG ein attraktives Angebot für preisbewusste Parker.

Stellen Sie Ihr Auto auf dem Parkplatz Festplatz, in der Tiefgarage Reduit Tilly oder im Parkhaus Nordbahnhof ab und pendeln Sie kostenlos mit Ihrem Parkticket in die Innenstadt. Es gilt: „Parkticket“ = „Buskarte“, gültig für maximal fünf Personen auf allen Linien der INVG. Mit den günstigen Tagespauschalen in diesen Parkeinrichtungen entstehen Ihnen bei einer Vollauslastung des Tickets lediglich 40 Cent Parkkosten pro Person und Tag!

Der „Park and ride“-Service im Überblick:

- Parkhaus Nordbahnhof:
Tagespauschale: zwei Euro
P+R: Kostenfrei bis Haltestelle Rathausplatz und retour

- Parkplatz Festplatz:
Tagespauschale: 1,50 Euro
P+R: Kostenfrei bis Haltestelle Rathausplatz und retour

- Tiefgarage Reduit Tilly:
Tagespauschale: zwei Euro
P+R: Kostenfrei bis zentraler Omnibusbahnhof (ZOB) und retour



Weitere Informationen:
www.ingolstadt.de/parken –
Rubrik „Parkeinrichtungen der IFG“



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

IFG

Kreative Räume in „Halle NEUN“

Am Hauptbahnhof entsteht ein neues Kulturzentrum

Ingolstadts Kulturleben bietet ein breit gefächertes und attraktives Angebot. Theater und Museen bieten zunehmend hochkarätige Veranstaltungen. Das neue Kulturzentrum, das „Kulturwerk Halle NEUN“, das zurzeit in zwei ehemaligen Güterhallen am Hauptbahnhof entsteht, wird nicht in Konkurrenz zu den bestehenden und bewährten Einrichtungen treten. Es erweitert und bereichert das Kulturleben in Ingolstadt, denn es trifft in eine Nische und versteht sich als Anlaufstelle für alternative Kunstformen, Kreative aller Altersgruppen, sozialen Schichten und Nationalitäten.

Neues Kulturzentrum im Süden der Stadt

In unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofes werden zwei leer stehende Güterhallen der Deutschen Bahn saniert. Das Bahnhofsumfeld wird durch das Kulturwerk deutlich aufgewertet. „Unsere Jugendlichen und Ingolstädter Bands erhalten mit der „Halle NEUN“ und der Jugendfreizeitstätte eine moderne, hochwertige und vielseitig nutzbare Einrichtung“, freut sich auch Bürgermeister Albert Wittmann. „Gut 3,3 Millionen Euro investiert die Stadt Ingolstadt hierfür, und auch der bayerische



Viel Raum für die Kultur: Platz für zahlreiche Proberäume, Veranstaltungs- und Konzertsäle sowie eine Trendsporthalle bietet das „Kulturwerk Halle NEUN“. Foto: nbundm*

Jugendring wird das Projekt unterstützen.“ Die Lage im Bahnhofsumfeld eignet sich bestens für das Kulturzentrum: Es ist mit öffentlichen und privaten Verkehrsmitteln gut zu erreichen und bietet ausreichenden Abstand zu den umliegenden Wohngebieten. Die Arbeiten am Rohbau haben diese Woche begonnen. Bis März 2014 sollen alle Sanierungsarbeiten abgeschlossen sein. Dann kann das „Kulturwerk Halle NEUN“ einziehen. In 14 Proberäumen, zwei Veranstaltungs- und Konzertsälen, einer

Trendsporthalle, Büros und Gastronomie finden nicht nur Künstler und Kreative eine neue Heimat.

Vielfältige Angebote für Jedermann

Das „Kulturwerk Halle NEUN“ versteht sich als ein Ort der Begegnung, an dem sich nicht nur Kulturschaffende, sondern auch Kulturbegeisterte treffen können. Eine Bereicherung bieten die Veranstaltungen aus vielen unterschiedlichen Genres, die im neuen Kulturzentrum angeboten werden. Für jeden ist etwas dabei: Theater, Kabarett, Musik, Ausstellungen, Lesungen, Kino, Disco- und Tanzveranstaltungen. Nicht nur vor oder nach dem Besuch einer Veranstaltung bietet ein offener Bereich mit Gastronomie die Möglichkeit zum gemütlichen Beisammensein und zum Austausch.

Moderne Optik: So soll die „Halle NEUN“ in Zukunft aussehen. Grafik: nbundm*



Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Dr. Dr. Gerd Treffer, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: Thomas Michel Gestaltung, Satz und Druck: DONAUKURIER Verlags-GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt